

# Positionen und Leitlinien zum Umgang mit »Partnerschaft, Liebe und Sexualität«

Was passiert, wenn man sich verliebt?  
Ich bin total verrückt nach Liebe.  
Ich freue mich verliebt zu sein.  
Mein Nabel kitzelt in meinem Bauch.  
Mein Herz brennt.  
Feuer heiß.  
Ich bin verspielt und überdreht.  
Rotes Gesicht auf meinem Mund  
... Ich habe meine Seele gefunden.

Elisabeth Stachl, 37 Jahre

## Positionspapier 2019

der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel



## Das ist in Bethel wichtig. Bei Partnerschaft · Liebe · Sexualität

Im Jahr 2015 gab es  
die Veranstaltung »MitWIRken«.

Dort haben erwachsene Menschen mitgemacht.  
Menschen, die in Bethel Hilfe bekommen.



Sie haben gesagt:

- Freundschaft
- Partnerschaft
- Liebe und Sexualität



Das ist uns wichtig.



Sie haben aber auch gesagt:

- Es ist schwer, Freunde oder einen Partner kennenzulernen.  
Dafür gibt es zu wenig Orte.
- Sie brauchen Hilfe.
- Sie brauchen mehr Informationen.
- Sie wollen selbst über ihr Liebes-Leben bestimmen.
- Sie wollen Sex erleben.

Bethel sagt:

Menschen in Bethel sollen zu diesem Thema Hilfe bekommen.

Deswegen gibt es jetzt 2 Texte.

Einen Text in schwerer Sprache.

Und einen Text in Leichter Sprache.

Dort steht:

- Welche Rechte und Regeln gibt es?
- Wo gibt es Hilfe?
- Was können Klienten tun?
- Was können Mitarbeiter tun?



Dieser Text ist für erwachsene Menschen geschrieben,  
die in Bethel Hilfe bekommen.

Die Menschen werden **Klienten** genannt.

### Sexualität

Sexualität gehört zum Leben dazu.

Gott hat alle Menschen **mit** Sexualität geschaffen.

Sexualität ist für alle Menschen wichtig.

Egal, wie alt sie sind.

Sexualität meint nicht nur Geschlechts-Verkehr.

Denn manche Menschen wollen

gar keinen Geschlechts-Verkehr haben.

Sie möchten aber trotzdem Zärtlichkeit genießen.



Für jeden Menschen hat Sexualität eine ganz eigene Bedeutung.  
Die meisten Menschen verbinden mit Sexualität gute Gefühle.  
Viele Menschen haben gute Erfahrungen gemacht.  
Manche Menschen **nicht**.  
Das ist wichtig.  
Denn jeder Mensch fühlt anders.  
Alle Menschen in Bethel achten auf diese Unterschiede.  
Jeder Mensch darf über seine Sexualität selbst bestimmen.  
Solange er die Rechte anderer Menschen **nicht** verletzt.

## 1. Selbst-Bestimmung

Jeder Mensch darf sein Leben selber bestimmen.  
Alle Menschen sollen:

- Die gleichen Möglichkeiten haben.
- Die gleichen Rechte bekommen.
- Die gleichen Pflichten haben.



Deswegen bestimmen **Sie** auch über Ihre Sexualität **selbst**.  
**Sie** haben **ein Recht** auf Selbst-Bestimmung.

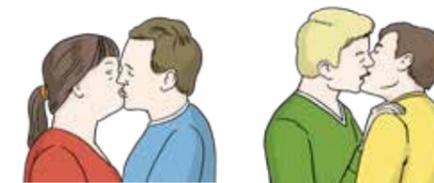
Die Mitarbeiter unterstützen Sie dabei.  
Und sie achten auf Ihre Wünsche.

- Egal, welche Beeinträchtigung Sie haben.
- Egal, wie alt Sie sind.
- Egal, woher Sie kommen.
- Egal, woran Sie glauben.



Sie entscheiden selbst:

- Wen Sie lieben.
- Wie Sie lieben.
- Wo Sie lieben.
- Mit wem Sie Zeit verbringen möchten.
- Wo Sie sein möchten.



Sie dürfen aber **nicht**:

- Einen anderen Menschen zwingen.
- Einem anderen Menschen wehtun.
- Sex mit einem Kind haben.
- Oder Sex mit mehreren Kindern haben.



## 2. Information und Beratung

Die Mitarbeiter informieren und beraten Sie.  
Damit Sie selbst entscheiden können.  
Auch wenn Sie eine schwere Behinderung haben.

Die Mitarbeiter können mit Ihnen über Partnerschaft, Liebe und Sexualität reden.  
Die Mitarbeiter haben unterschiedliche Ausbildungen.  
Und unterschiedliches Wissen.

Suchen Sie sich einen Menschen aus.  
Oder suchen Sie sich mehrere Menschen aus.  
Menschen, denen Sie vertrauen.



Außerdem gibt es Info-Material:

- Filme
- Bilder
- Broschüren
- Bücher
- Internet-Seiten

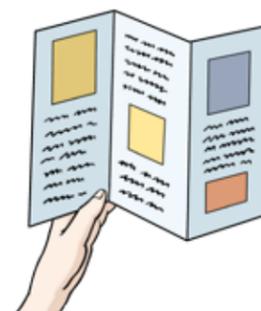


Manches gibt es auch in Leichter Sprache.

Darin geht es zum Beispiel um:

- Sex haben – wie geht das?
- Verhütung
- Krankheiten
- Schwangerschaft
- Schwangerschafts-Konflikte.

Zum Beispiel: Möchte ich das Kind bekommen?



Die Mitarbeiter können Ihnen auch sagen:

Wo es noch mehr Informationen gibt.

Wo es eine Beratung gibt.

### 3. Freundschaften und Liebes-Beziehungen

Für viele Menschen sind Freundschaften und Liebes-Beziehungen sehr wichtig.

Manchmal ist es schwierig, einen guten Freund zu finden. Oder eine gute Freundin.



Oder eine Beziehung zu führen.

Die Mitarbeiter können Sie dabei unterstützen.

Das können die Mitarbeiter zum Beispiel tun:

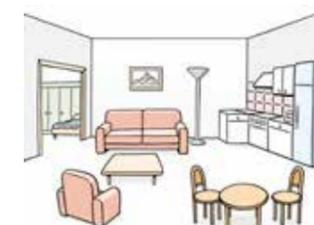
- Ihnen Freizeit-Angebote vermitteln.



- Sie zu einem Treffen begleiten.



- Ihnen helfen, ein eigenes Zimmer zu bekommen. Oder eine eigene Wohnung.



- Ihnen gemeinsame Übernachtungen mit einem Freund oder einer Freundin möglich machen.



- Helfen, in eine gemeinsame Wohnung zu ziehen.



## 4. Heiraten

Wenn Sie heiraten möchten:  
Dann müssen Sie an vieles denken.  
Und viel vorbereiten.

Zum Beispiel:

- Kontakt aufnehmen zum Standes-Amt.
- Kontakt aufnehmen zur Kirche.
- Anträge stellen.
- Eine Feier vorbereiten.
- Die Kosten planen.
- Mit dem Partner und anderen Personen vieles besprechen.



Es gibt Info-Material auch in Leichter Sprache.  
Die Mitarbeiter können Sie unterstützen.



## 5. Kinderwunsch – Eltern werden

Möchten Sie **ein Kind** bekommen?  
Erwarten Sie ein Kind?  
Haben Sie ein Kind?  
Dann können Sie Beratung  
und Hilfe bekommen.



Die Mitarbeiter **helfen** Ihnen:

- Sie bekommen Infos zu Schwangerschaft und Geburt.
- Sie bekommen Infos zum Eltern-Sein.
- Die Mitarbeiter sagen Ihnen, wo Sie noch Hilfe bekommen können.
- Und können mit Ihnen mitgehen.



Sie können **gemeinsam** mit Mitarbeitern **überlegen**:

- Können Sie zusammen wohnen?
- Wo können Sie wohnen?
- Was ist das Beste für Sie?
- Was ist das Beste für Ihr Kind?
- Wie bekommen Sie weitere Hilfe und Unterstützung?



Sie sind schwanger.  
Und möchten **kein** Kind haben.  
Dann können Sie die Mitarbeiter ansprechen  
und auch Hilfe bekommen.

## 6. Fruchtbarkeit behalten

Niemand darf gegen seinen Willen **sterilisiert** werden.

**Sterilisiert** heißt:

Bei einer Frau oder einem Mann wird eine Operation gemacht.  
Dabei wird der Mann oder die Frau unfruchtbar gemacht.

Sie können dann **keine** Kinder mehr bekommen.  
Aber Sie können noch Sex haben.

Jeder Mensch darf seine Fruchtbarkeit behalten.  
Auch ein Betreuer oder die Eltern dürfen **nicht**  
über Ihre Fruchtbarkeit **entscheiden**.  
Dafür gibt es **ein Gesetz**.



Wenn Sie sterilisiert werden möchten,  
muss an viel gedacht werden.  
Dafür gibt es Regelungen.



## 7. Sex erleben

Sie entscheiden selber:

- Ob Sie Sex haben wollen.
- Mit wem Sie Sex haben wollen.
- Wie Sie Sex haben wollen.

Deswegen ermöglichen die Mitarbeiter Ihnen auch  
einen **Rückzugs-Bereich**.  
Einen Bereich, wo Sie **nicht** gestört werden.

**Aber:** Der Sex muss von allen freiwillig sein.

Und **alle** müssen **beachten**:

Was will der andere.

Was will er **nicht**.

Sie dürfen andere **nicht** stören.



Vielleicht möchten Sie sich selbst befriedigen.  
Vielleicht möchten Sie dazu Hilfs-Mittel nutzen.

Zu Hilfs-Mitteln gehören zum Beispiel:

- Porno-Filme
- Sex-Spielzeug



Es gibt auch Sexual-Begleitung. Das sind Menschen,  
die Sie unterstützen können.



## 8. Bedürfnisse von Menschen mit schweren Behinderungen

Menschen mit schweren Behinderungen  
wünschen sich auch sexuelle Erlebnisse.

Oft können sie ihre Wünsche **nicht** sagen.

Die Mitarbeiter sind dann besonders aufmerksam.

Und Sie geben Ihnen:

- Hilfe, den Körper wahrzunehmen.
- Hilfe, die Wünsche auszudrücken.
- Angebote für die Körper-Erfahrung.



## 9. Rücksicht nehmen

### Rückzugs-Möglichkeit anbieten

Sie haben das Recht auf eine **Rückzugs-Möglichkeit**.

Das bedeutet:

- Sie haben einen eigenen Schlüssel für Ihre Wohnung und Ihr Zimmer.
- Sie haben Schränke oder Schubladen in Ihrer Wohn-Gruppe. Diese können Sie abschließen. Und diese werden nicht kontrolliert.



### Aufeinander achten

- Mitarbeiter kommen nicht einfach in Ihr Zimmer. Sie müssen vorher anklopfen. Und Sie müssen es den Mitarbeitern erlauben.



Das bedeutet auch:

- Mitarbeiter sagen persönliche Dinge nicht weiter. Nur wenn **Sie** das erlauben.
- Es gibt Unterlagen über Sie. Die dürfen Sie lesen.
- Es gibt Räume für Besuch. Und Räume für private Telefon-Gespräche.

## Körper-Pflege

Viele Menschen bekommen Hilfe bei der Körper-Pflege.

Oder sie bekommen medizinische Versorgung.

Dabei berühren die Mitarbeiter sie häufig.

Das ist sehr nah.

Und kann **intim** sein.

Die Mitarbeiter achten darauf:

- **Ihre** Wünsche sind wichtig.
- Die Türen sind zu.
- Andere sollen Sie nicht beobachten.
- Es kommen keine anderen Personen dazu.



Sagen Sie oder zeigen Sie:

- Wenn Sie etwas nicht mögen.
- Wie Sie gepflegt werden wollen.
- Was Ihnen angenehm oder unangenehm ist.

## 10. Zugang zum Internet

Im Internet können Sie:

- Informationen bekommen.
- Menschen kennenlernen.
- Beratung bekommen.
- Pornos gucken.



Es gibt viele Möglichkeiten im Internet.

Es gibt aber auch viele Gefahren im Internet.

Damit Sie mit den Gefahren umgehen können gibt es:

- Schulungen
  - Hilfe von den Mitarbeitern
  - Das PIKSL Labor
- Gesprochen wird es: Píksel.

## 11. Angehörige und Betreuer

Viele Klienten bekommen manchmal Unterstützung von:

- Rechtlichen Betreuern
- Ambulanten Betreuern
- Angehörigen



Die Betreuer und Angehörigen können Fragen haben.  
Oder sie wollen informiert werden.  
Manche wollen oft informiert werden.  
Manche wollen es selten.  
Mitarbeiter können dann mit ihnen sprechen.  
Und sie informieren.



### Aber:

Ihre Mitarbeiter dürfen  
persönliche Dinge über Sie **nicht** einfach weitersagen.  
Sie müssen den Mitarbeitern vorher **deutlich** sagen:

- Über diese Dinge dürft ihr reden.
- Über andere Dinge dürft ihr aber **nicht** reden.

Die Mitarbeiter müssen dabei  
auf Ihre persönlichen Wünsche achten.  
Und auf Ihre Selbst-Bestimmung.

Manchmal gibt es für Betreuer und Angehörige:

- Info-Veranstaltungen
- Treffen
- Schulungen



## 12. Sexuelle Gewalt

Niemand darf einen anderen Menschen  
zum Sex zwingen.  
Oder sexuell belästigen.  
Sexuelle Belästigung kann  
auch einfach Anfassen sein.  
Oder etwas, was Ihnen unangenehm ist.



**Sexuelle Belästigung** und  
**Sexuelle Gewalt** sind **verboten**.

Die Täter können bestraft werden.  
Dazu gibt es strenge Gesetze.



Sie können sich aber schützen.  
Und sich wehren.  
Das können Sie lernen.  
Selbst-Bewusstsein ist hierbei sehr wichtig.

Deshalb gibt es zum Beispiel Selbst-Behauptungs-Kurse.  
Oder Selbst-Verteidigungs-Kurse.



Trotzdem gibt es manchmal sexuelle Gewalt.  
Das ist für die Opfer eine sehr schlimme Erfahrung.  
Viele Opfer denken:  
Ich bin schuld.

Das stimmt **nicht**.  
Schuld ist der Täter oder die Täterin.

Wenn sexuelle Gewalt passiert ist:  
Dann muss das Opfer geschützt werden.  
Und Hilfe bekommen.

Regeln	
1.	-----
2.	-----
3.	-----

Bethel hat sich dazu genau überlegt:  
Wie kann man sexuelle Gewalt in Bethel verhindern?  
Was tut Bethel, wenn es doch zu sexueller Gewalt kommt?  
Dazu hat Bethel alles aufgeschrieben.  
Und achtet auf die Einhaltung der Regeln.

### 13. Nähe und Abstand

Die Mitarbeiter müssen  
**Ihren Wunsch** nach Nähe und Abstand **beachten**.



Deswegen müssen **Sie** wissen:  
So nah möchten **Sie** einem Mitarbeiter kommen.  
So nah darf ein Mitarbeiter **Ihnen** kommen.



Sollen die Mitarbeiter **Du** zu Ihnen sagen?  
Oder müssen die Mitarbeiter **Sie** zu Ihnen sagen?  
Ihr Empfinden dabei ist wichtig.

Ihr Empfinden können Sie schulen.  
Zum Beispiel in Kursen zu

- Achtsamkeit
- Selbst-Bestimmung



Wieviel Nähe und wieviel Abstand Sie brauchen:  
Das entscheiden **Sie**.



Sie müssen auch die Grenzen der Mitarbeiter beachten.  
Die Mitarbeiter haben eigene Erfahrungen mit Sexualität.  
Und mit Nähe und Abstand.

Die Mitarbeiter überlegen auch:  
Hier habe ich eine eigene Grenze.  
Oder: So nah kann ich meinem Klienten kommen.

### 14. Mitarbeiter wissen viel über Sexualität

Die Mitarbeiter möchten Sie **gut** beraten.  
Und Ihnen gut helfen.

Deswegen:

- Die Mitarbeiter sprechen im Team über Sexualität.
- Die Mitarbeiter nehmen an Fortbildungen teil.

Mitarbeiter wissen:

- Diese Angebote gibt es in Bethel.
- Diese Angebote gibt es woanders.



**Sie** müssen selbst überlegen:

Mit welchem Mitarbeiter verstehe ich mich gut?  
Welcher Mitarbeiter kann mir am besten helfen?  
Welche Angebote möchte ich nutzen?

#### Impressum

v. Bodenschwingsche Stiftungen Bethel  
Prof. Dr. Ingmar Steinhart  
Königsweg 1 · 33617 Bielefeld · ingmar.steinhart@bethel.de  
© 2019, v. Bodenschwingsche Stiftungen Bethel

© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe.  
Weitere Informationen unter [www.leicht-lesbar.eu](http://www.leicht-lesbar.eu) Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013. Bilder\*: © Reinhild Kassing. Erstellt durch: Josephine Otto, Marlies Thiering-Baum, Herbst 2017 bis August 2018  
Geprüft durch: Constanze Becker, Katrin Rössler, Carsten Hirsch, Joachim Richter, Enes Karabulut

**Titel: Gedicht von Elisabeth Stachl, Gallneukirchen.**

**Erschienen in: Die Wortfinder e. V. und Sabine Feldwieser (2016):**

**Wenn man verliebt ist, wird das Herz ganz rot. Verlag Kettler, Dortmund.**